

Spizentanz im Spizenschuh

Konzertsaal 123 junge Tänzerinnen und Tänzer massen sich am Sonntag in Solothurn

Zum 15. Mal fand der internationale Wettbewerb für Klassisches Ballett statt, dabei mass sich der Nachwuchs der Jahrgänge 1993 bis 1998. Verdienter Gewinner wurde Benoit Favre, aus der Region waren Mina Sophie Schürer und Alexandra Just mit dabei.

GUNID KLEMM

Es blieb spannend bis zum Schluss, denn im sprungstarken Deutschen Michael Grünecker erwuchs dem Vorjahreszweiten Benoit Favre im Finale der Kategorie 1 ein nahezu ebenbürtiger Konkurrent. Auf den dritten Platz behauptete sich die zauberhaft tanzende Japanerin Akane Ichii. Alle drei Preisträger werden an der Tanz Akademie Zürich unterrichtet, die als Ausbildungsstätte in den Ranglisten dieses Wettbewerbs sehr prominent vertreten war. In den drei Alterskategorien sind jeweils zwei Jahrgänge zusammengefasst. Mit ihrem Plus an Übungserfahrung, körperlicher Entwicklung und Reife setzten sich schliesslich zumeist die älteren Eleven und Eleven im Finale durch. Von den sechs gemeldeten jungen Männern der höchsten Kategorie erreichten sogar fünf eine Platzierung. Das bedeutete, dass von den 20 gemeldeten Mädchen nur deren sechs in die Endausscheidung kamen.



JUNGE TALENTE Das Niveau ist in Solothurn immer sehr hoch – dieses Jahr wurde sogar die Zahl der Finalteilnehmer angehoben. zvg

Beeindruckende Anfänger

Die Ballettschule Barbara Bernard (Grenchen/Solothurn) konnte mit grosser Freude feststellen, dass ihre beiden Schülerinnen, die Ballett-Elfen Mina Sophie Schürer und Alexandra Just – obschon beide erst elfjährig und somit bei den Jüngsten – dank hoher Konzentration und technischer Ge-

nauigkeit den 7. respektive 10. Platz in der Endausscheidung erreichten. Mit 50 Meldungen und erstaunlichen Leistungen war gerade die Anfängergruppe besonders gut dotiert. Wegen des allgemein hohen Niveaus hatte die Jury für alle drei Kategorien die Finalbesetzung von bisher laut Reglement 8 auf 11 Teilnehmende angehoben. Das mitfiebernde und sachverständige Publikum in der «Tanz-Arena» Konzertsaal erlebte den ganzen Tag über höchst anspruchsvolle Prüfungen, die von den Jugendlichen viel Durchhalten forderten. Vom Demifinale an tanzten die Mädchen der 2. und 1. Kategorie im Ballettschuh.

Pirouette, Arabesque, Changement

Eine wesentliche Rolle spielten in den drei Ausscheidungsdurchgängen die Trainingsleiterinnen: die als Instruktorin geradezu vorbildliche Kath-

ryn Bradney (Kat. 1), Julie Christie Wherlock (Kat. 3) und die in ihrer Ansage rhythmisch schwieriger Passagen kaum hörbare Mi Jung (Kat. 2). In strukturierten Schrittsequenzen mittels Anweisungen in der Tanzsprache Französisch präsentierten die Tanzpädagoginnen die Fähigkeiten der jeweiligen Gruppenmitglieder der siebenköpfigen Jury auf der Bühne.

Auch hier waren mit Armin Wild, Michelle Steel, Suisse-Danse-Präsidentin Susanne Natiez Frutig, Etienne Frey, Malou Fenaroli Leclerc, Philipp Egli und Claudine Allen Kamoun international bekannte Persönlichkeiten aus dem klassischen Tanz berufen worden. Wie seit 2001 gewohnt, sorgte Pianist Robert Ashby für die viel bewunderte melodisch-rhythmische Begleitung aller Bewegungsfolgen am Klavier. Der Verband Danse Suisse würdigte zudem dankbar die Unter-

stützung des Wettbewerbs durch Stadt und Kanton Solothurn.

Afrika, Asien und Artistik

Seit Jahren findet im Rahmen des Balletttages vor der Rangverkündigung ein so genanntes Tanzfenster statt. Nach reizvollen Darbietungen der letzten Jahre zeigten diesmal sechs Tänzer der Cinevox Junior Company (Zürich) ihr Können. Ihre Bewegungsgestaltung unter dem Titel «Homeland» umfasste Elemente afrikanischer ritueller Tänze, angedeutete asiatische Selbstverteidigungsübungen und artistische Einschübe. Korpsmitglied Nceba Ngubombini liess mit seinem eröffnenden Gesang afrikanische Impressionen entstehen. Das Publikum dankte begeistert für diesen authentischen Beitrag, der auf inspirierende Weise internationale Tanzstile verschmilzt.

Nachrichten

Die Grünen bringen Grün

Nach der offiziellen Eröffnung wurde die Velostation am Samstag mit einem Fest eingeweiht. Eine Delegation der Grünen und Bunten Solothurn (GuBS) übergab den Betreibern der Velostation dabei eine Pflanze, «damit nicht nur die Wände grün» seien. Die Energiesparlampe, mit der sichergestellt wird, dass die Pflanze auch ohne Tageslicht gedeiht, wurde bereits vorher überreicht. Die Grünen sehen mit der Velostation ein altes Anliegen erfüllt und freuen sich, dass bereits sehr rege davon Gebrauch gemacht wird. (MGT)

Trauer-Café Mit der Trauer nicht allein

Das Trauer-Café der Hospizgruppe Solothurn steht am Sonntag, 6. Juni, von 14 bis 17 Uhr im Hotel Roter Turm (Saal 1. Stock) allen Trauernden offen. Ziel ist es, in der Trauer nicht allein zu bleiben – sich also auszutauschen, miteinander zu reden, zu schweigen oder einfach nur zuzuhören. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (MGT)

Kammerchor Musik der Hochromantik

Am Samstag, 5. Juni, tritt der Kammerchor Solothurn um 20 Uhr im Grossen Konzertsaal auf. Auf dem Programm steht «Chormusik der Hochromantik» mit Werken von Heinrich von Herzogenberg, Johannes Brahms und Franz Liszt. Tickets sind erhältlich bei «Allerartbuch» am Stalden 23; 032 623 35 65. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn. (MGT)

Bibliothek Eine Stunde voller Geschichten

Am Freitag um 15 Uhr gibt es in der Zentralbibliothek wiederum eine Stunde lang Geschichten für Kinder ab 4 Jahren. (MGT)

DIE GEWINNER

Kategorie 1 1. Benoit Favre, 8.57 Pt.; 2. Michael Grünecker, 8.43 Pt.; 3. Akane Ichii, 8.14 Pt. (alle Tanz Akademie Zürich). **Kategorie 2** 1. Jillian Ruggiero, 7.00 Pt. (Centre de Danse de Montreux); 2. Alexandre Bezuijen, 6.86 Pt. (Danse Etude, Lausanne); 3. Tania Jud, 6.43 Pt. (Ballettschule Opernhaus Zürich). **Kategorie 3** Lou Spichtig, 8.43 Pt. (Tanz Akademie Zürich); Alexander Arnold, 7.43 Pt. (DanceCenter Augsburg). 3. Anais Steger, 6.71 Pt. (Area Danza Bellinzona). (GKU)

«Hey Bunny, bleib flauschig!»

Kofmehl Mit Roland Heim und Reto Stampfli waren Lokalmatadoren zu Gast

In der Kofmehl-Raumbar zeigten Roland Heim und Reto Stampfli am Sonntag, dass Lehrer durchaus den Klassenclown spielen können und boten exzellente Chansons und Comedy made in Solothurn.

CHRISTOPH NEUENSCHWANDER

Unweigerlich drängt sich dem schmunzelnden Zuschauer die Frage auf, womit Kai Schmid wohl bestochen wurde, dass er so huldigend von den Herren spricht, die das Publikum unterhalten werden – denn beide sind Lehrer des Kanti-Schülers. Coole Lehrer, muss man eingestehen. Obwohl, man sagt ja nicht mehr «cool», sondern «geschmeidig». Aber alles der Reihe nach.

Kai ist wie gesagt Schüler. Sein Lehrer für Wirtschaft und Recht heisst Roland Heim und betätigt sich nebenbei als Kantonsrat, Fussballer und Chansonier. Reto Stampfli hingegen ist Kais Deutschlehrer, Rugby-Spieler, Theologe, Autor und Kolumnist. Nach Kai treten Heim und Stampfli auf die Bühne, geben Lieder beziehungsweise Erzählungen zum Besten und beweisen, wie viel Charme und Humor in Lehrern steckt: Sie lassen kein Auge trocken.

Nachdem sich das zahlreich erschienene Publikum ob Heims

Chansons über Bratwurstwettessen und Schwarzfahrer warm gelacht hat, stellt der Sängerling eine seiner neusten Kompositionen vor. Im «Protokollstil», also Hochdeutsch und Schweizerdeutsch gemischt, rappt er über die Kantonsratsitzung. Er erklärt aber auch, dass die Solothurner Delegierten im Bundeshaus nur deshalb so viel «Seich» von sich geben, weil es in den RBS-Zügen nach Bern keine Toiletten gibt.

Beachtenswert ist dabei: Während viele Schweizer Komiker, die sich im Rappen üben, oft eher Fremdscham als Gelächter auslösen, meistert Heim den Genrewechsel souverän und erntet verdient tosenden Applaus.

Alles gar nicht wahr

Ebenso erfolgreich ist die abschliessende Ballade über den heldenhaften Solothurner Schultheiss Niklaus von Wengi, der im 16. Jahrhundert einen Religionskrieg in der Stadt verhinderte, indem er sich vor eine Kanone stellte. Darin räumt Heim mit Fehlüberlieferungen auf und erklärt, dass Wengi nur überlebte, weil sein Angstschweiss die Lunte der Kanone tränkte – und ein Hauswart die Schützen vor der «riesen Moorerei» warnte, die ein Schuss auf den Schultheiss verursachen würde.

Reto Stampflis Programm beginnt mit einer Sammlung allseits bekannter, aber immer wieder unterhaltsamer Fussballersprüche, wie etwa Berti Vogts «Die Breite an der Spitze ist dichter geworden.» Der Deutschlehrer bleibt beim Thema Sprache und stellt dem Publikum Entwicklungen im Jugendjargon vor. So lernt man zum Beispiel, dass Nordic Walking auch unter dem wenig schmeichelhaften Namen «Schnecken Stechen» bekannt, und «cool» inzwischen «geschmeidig» ist.

Publikum ist gefordert

Seine Fertigkeiten im Umgang mit modernem Vokabular stellt Stampfli endgültig unter Beweis, als er eine Passage aus Goethes «Die Leiden des jungen Werthers» in die Jugendsprache übersetzt. Da spricht der tragische Held seine Geliebte etwa ganz unkonventionell mit «Hey Bunny, bleib flauschig!» an.

Das Highlight von Stampflis Auftritt ist aber die interaktive Telenovela «Carola – Sturm der Triebe». Während der nicht ganz jugendfreien Geschichte fordert der Autor das Publikum immer wieder auf, den Plot akustisch zu untermalen – mit verträumtem Summen, bedrohlichem Brummen und Kussgeräuschen. Voll geschmeidig!

«Sch warm» heizt so richtig ein

Fasnacht 2011 Martin Schauwecker gewinnt den Wettbewerb

Martin Schauwecker hat den Wettbewerb der Vereinigten Fasnachtsgesellschaft Solothurn gewonnen und gestaltet Plakat und Plakette. Am Wettbewerb beteiligten sich weniger Künstler als auch schon.

Neun Künstler beteiligten sich am Plakat- und Plakettenwettbewerb der Vereinigten Fasnachtsgesellschaft (UNO). Hinzu kam ein Novum: Es wurden auch Entwürfe aus Deutschland eingereicht. Eine Klasse einer Fachschule aus Solingen, deren Absolventen Gravuren herstellen, beteiligte sich ebenfalls. Diese waren teilweise recht witzig, entsprachen aber im Gesamten nicht den Vorstellungen der 14 anwesenden UNO-Juroren. Bewertet werden nebst der Art des Plakats, der Plakette und der Originalität der Werke auch die Umsetzbarkeit. So können jeweils maximal 40 Punkte vergeben werden. Punkte konnten allen oder nur den Favoriten vergeben werden. So erklärt sich die Spannweite zwischen 293 Punkten – für das Sujet, das bis am Schluss an erster Stelle blieb – und 30 Punkten für das letztplatzierte.

Nicht nur schön muss sie sein ...

Da der Erlös aus dem Plakettenverkauf die Haupteinnahmequelle der UNO ist, wird in der zweiten Jurierungsrunde jeweils ein spezieller Blick auf die Realisierbarkeit der Plakette gelegt. «Klarer Entwurf, klare Botschaft, klare Formen: Gut umsetzbar», so der Fachmann zu den vier Entwürfen, die in die zweite Runde kamen. Martin Schauwecker (Solothurn) setze



PLAKAT Die Fasnacht 2011 kann kommen. zvg

sich schliesslich mit 356 Punkten klar durch. Auf Platz 2 kam Toni Armbrust (Bellach) mit 249 Punkten. Dahinter folgten Marianne Bolle (Oberdorf) mit 130 Punkten und das Gemeinschaftswerk von Kurt Studer und Andre Gerber (beide Leuzigen) mit 116 Punkten. Entwürfe eingereicht haben zudem: H.P. Bader (Solothurn), Monica Engel (Solothurn), Markus Flury (Oberdorf), Margrit Frisch, (Riedholz) und Toni Leimer (Biberstein).

Die Entwürfe sind am Märet-Fescht (25./26. Juni) und am Risottoessen der Weststadt-Zunft im September ausgestellt. (UNO)